

Rheinberger Zeitung

Amfliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis

in anderer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Car Thurmann



Druck und Verlag
C. Thurmanns Buchhandlung
Rheinsberg

Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor dem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 78

Fernsprecher

Donnerstag, den 8. Juli 1926.

Nummer 37

32. Jahrgang

Worte und Taten.

Niemand, der eine gewisse Dosis Optimismus in sich trägt, — und wer bedürfte ihrer heute nicht — hätte es für möglich gehalten, daß die Auseinandersetzung mit den Fürstentümern so flüchtig noch vor den Sommerferien scheitern würde, denn jeder hat schließlich einsehen müssen, daß eine Lösung dieser so unerquicklichen Frage geht mit Beschleunigung, auf jeden Fall aber vor den Reichstagsferien, gefunden werden muß. Diese Ueberzeugung befestigte sich umso mehr, als ja auch die Regierung strenge Worte ausgesprochen und von „Konsequenzen“ geredet hatte. Und was ist dabei herausgekommen? Vertagung der Fürstentumsfrage bis zum Herbst. Vielleicht, wenn sie noch etwas abgelagert ist, wird sie besser zu verdauen sein. Auch ein Standpunkt. Aber nicht der Standpunkt des Volkes, nicht das, was man hierbei unbedingt hätte erwarten müssen. Und nicht genug damit. Man wollte den Reichstag auflösen, eine neue Regierung bilden. Hindenburg, der schon feierlich in der Flaggensprache das rettende Schwert der Einheitsfrage gegeben hatte, mußte auch hier wieder als hilfloser Geist eingreifen, um die gänglich verfahrenen Lage zu bessern, um wenigstens zum Unheil nicht noch das Chaos hinzuzufügen.

Die „Konsequenzen“ der Regierung sind verpufft, ohne überhaupt in Aktion zu treten. Offenbar hätte die Regierung selbst nur unbestimmte Vorstellungen von diesen Maßnahmen, die „widerigenfalls“ ergreifen werden sollen. Sobald aber eine Drohung angedrängt wird und diese Drohung stellt sich später als Geste heraus, macht dies den denkbar schlechtesten Eindruck. Von Autorität kann da kaum mehr gesprochen werden.

Die Demokratische Partei erklärt eine Kundgebung, in der nochmals rückblickend die verworrene Lage überfliegen wird, um dann festzustellen, daß die Oppositionsparteien das Zustandekommen des Gesetzes verhindert und damit die Interessen des deutschen Volkes schwer geschädigt hätten. Die Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion habe auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der verfassungstreuen Parteien keinerlei Rücksicht genommen.

Die Freitagstagung des Reichstags — und zugleich die letzte für 4 Monate, — hat also keine Entscheidung in der so wichtigen Frage herbeiführen können, es sei denn diese, sich nicht entscheiden zu können. Es ist zu befürchten, daß die „Konsequenzen“ gerade in dieser Vertagung liegen und später recht fühlbar werden. Die Sitzung dauerte bis gegen Mitternacht. Der Wunsch der Kommunisten, den Mißtrauensantrag gegen die Regierung auf die Tagesordnung zu setzen, scheiterte am Einspruch der Deutschnationalen. Zur gemeinsamen Beratung gestellt wurde der sozialdemokratische Antrag über die Zolländerungen und die Handelsverträge mit Dänemark und Schweden. Gegen Kommunisten und Wölffische wurde in dritter Lesung das Zollabkommen mit Dänemark verabschiedet. Auch der deutsch-schwedische Handels- und Schiffsverkehrsvertrag wurde angenommen, und zwar gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Wölffische. Der Antrag auf Verlängerung der bisherigen Zollföfse bis zum 31. Dezember wurde mit 271 gegen 135 Stimmen abgelehnt. Die neuen Zollföfse wurden gegen Sozialdemokraten, Wölffische und Kommunisten bewilligt. Als dann gegen Ende der Sitzung der Kommunisten Florin eine Rede verlesen wollte, kam es zu erregten Tumulten, indem Abg. Rahl (D. B. P.) beantragte, diese Rede nicht stenographieren zu lassen. Diesem Antrag wurde denn auch entsprochen.

Man hätte dem Reichstag und seinen Sitzungen eigentlich einen rühmlicheren Abschluß wünschen können, als diesen so überaus schwächlichen Ausklang. Wenn soll man Wortwörter machen, der Regierung oder den Parteien? Oder dem Zusammenarbeiten beider? Das ist es eben: Die Gegner des Parlamentarismus triumphieren — nicht mit Unrecht. Die Worte Kompromiß und Vertagung sind geradezu zu klassischen Worten unserer Innenpolitik geworden. Die Taten fehlen. Hoffentlich kommen sie im Herbst.

Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 7. Juli 1926.

Das Rittergut Bienenwalde, bisher im Besitze des Fürsten Leopold IV. von Lippe, ist durch Verkauf in andere Hände übergegangen.

Sportnachrichten. Zur schnelleren Uebermittlung der Clubangelegenheiten hat der Fußball-Club Rheinsberg durch freundliches Entgegenkommen des Herrn

Denitz Füffel, an dessen Hause in der Schloßstraße einen Sportnachrichtentasten angebracht. Sämtliche Club- und Sportsangelegenheiten werden in diesem Ausgange bekannt gegeben. Natürlich werden wir, als Lokalblatt, unsere Leser nach wie vor über die sportlichen und internen Angelegenheiten des Fußball-Clubs Rheinsberg laufend unterrichten.

Keine Kosten werden gefordert, um auch dem Rheinsberger Publikum den größten deutschen Erfolg dieses Sommers zu zeigen, der durch seinen lebenswahren, padenden Inhalt jeden im Bann hält: Die Wiskottens, der berühmte Roman von Rudolf Herzog. Dieses fabelhafte Filmmwerk läuft Freitag und Sonntag im Lichtspielhaus.

Sport. Der Bezirk Löwenberg des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine hatte in diesem Jahr sein Bezirksfest nach Templin, der Berle der Uckermark, gelegt, da dort die leitenden Herren dem Zuge der Zeit Rechnung getragen hatten und der sporttreibenden Jugend aus städtischen Mitteln eine Platzanlage geschaffen haben, der man den Namen „Stadion“ verlieh. Am letzten Sonntag stieg auch das Fest programmäßig. Um 9 Uhr wurden die zahlreichen Gäste aus den Vereinen Gransee, Oranienburg, Hagen, Rheinsberg, Sachsenhausen und Zehdenick begrüßt, um dann um 10 Uhr im Stadion zu den Kämpfen anzutreten. Die Ausschreibung des Festes lag einen Seniorenschachstump (100-Meter-Lauf, Kugelstoß, Weitprung, Fußballspiel und Weistoch sowie Dreieck, Junioren-, Jugend- und Schülerkämpfe vor. Eine 4 Mal 100 Meter Mannschaftsstaffel, eine Schwere- und eine 6 Mal 225 Meter Kundenstaffel füllte die Reihen aus. In Fußballspielen wurden geboten: Templin-Jugend gegen Hagen 1:0, Gransee gegen Rheinsberg, Jugend 0:0, Zehdenick Junioren und Sachsenhausen Junioren und als Clou des Tages: Bezirksmannschaft gegen S. B. Helios, Berlin 2:4. Die Ufgenbahn des Stadions war durch den Regen nicht in bestem Zustand, so daß bei den 100-Meter-Läufen nicht einmal die Trainingszeiten erreicht wurden. Beim Kugelstoß, Weitprung und Dreieck schnitten besonders Rheinsbergs Vertreter gut ab. Die Staffeln wurden sämtlich eine Weite der durchtrainierten Templiner, die einen guten Kampfsitz zeigten. Bei der 6 Mal 225 Meter Staffel gelang es den Rheinsbergern sicher den 2. Platz zu behaupten. Bei der 4 Mal 100 Meter Staffel mußte Rheinsberg die Außenbahn laufen, so daß die hiesigen Vertreter wegen zu geringer Vorgabe von Gransee auf den 3. Platz verwiesen wurden. Das Hauptfußballspiel waren sie der kombinierten Bezirksmannschaft, die mit Brandenburg (Gransee), Marz (Sachsenhausen), Pape (Oranienburg), Kasper (Templin), Schmidt (Oranienburg), Schramm (Zehdenick), Hinge (Zehdenick), Hagen (Sachsenhausen), Köppen (Gransee), Gräfe (Rheinsberg), Rengert (Templin) antrat, überlegen, da die Bezirksstaffel zusammenhanglos spielte. In der ersten Halbzeit gelang es den Berlinern, 3 Tore vorzugeben, während Köppen einen Schmetzer unhaltbar verwardelte. Nach der Pause ließ Rengert 2:3 werden, doch Berlins Rechtsaußen sorgte für einen 4:2 Sieg der Heliosleute. Gräfe, der den Berlinern bekannt war, wurde dauernd scharf bewacht, Tragedem so daß er sich immer schwer freistellen konnte. Tragdem wird ihm in der „Fußballwoche“ vom Chefredakteur folgendes Lob zuteil: „Schmetzart gab es nur zwischen Köppen-Gräfe-Rengert... hätte die rechte Angriffsreihe die linke an Clou erreicht, wäre Resultatgleichstand möglich gewesen.“ Das Bezirksportfest bedeutet für den Fußball-Club Rheinsberg wiederum ein Erfolg. Das günstige Abschneiden in den Staffeln sowie die Leistungen der 7 startberechtigten Mitglieder: G. Gräfe, Hohn, Wemes, Höhe, Meier, Ulrich, H. Gräfe. Von diesen konnten bei einer Teilnehmerzahl von 130 Sportlern im Seniorenkampf H. Gräfe den 4., Hohn den 5. und Wemes den 7. Preis heimbringen, während Höhe bei den Jugendkämpfen den 8. Preis holte. Immerhin sichtbare Leistungen, wenn berücksichtigt wird, daß der hiesige Club erst in diesem Jahr offiziell Leichtathletik betreibt. Mögen diese Erfolge ein weiterer Ansporn für die Zukunft sein.

Die Konkurse im Monat Juni. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Juni d. J. durch den Reichsanzeiger 913 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgeleitete Anträge auf Konkursöffnung — und 477 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1048 bzw. 621.

Nicht M., sondern RM. Viele Gewerbetreibende haben sich immer noch nicht daran gewöhnt, in Schecks und Wechseln „RM.“ oder Reichsmark zu schreiben. Es wird einfach M. oder Mark geschrieben. Nach einer Entscheidung des Preußischen Kammergerichts haben solche

auf „M.“ ausgestellten Schecks und Wechsel auf Papiermark lautend zu gelten, da die neue Währung nach den Bestimmungen ausschließlich mit „RM.“ oder „Reichsmark“ bezeichnet werden muß. Zur Vermeidung von Rechtsunsicherheiten sind auch nachträgliche Ergänzungen und Korrekturen zu unterlassen. Die hieraus entstehenden Folgen und Schädigungen sind oft schwerwiegend.

(Künstliche Vitamine). Eine aufseherregende Entdeckung ist drei Leipziger Chemiker gelungen, und zwar handelt es sich um die künstliche Herstellung des Vitamins, dessen Fehlen in der Ernährung die Rachitis erzeugt. „Das wichtige Vitamin ist nun nicht nur in seiner chemischen Zusammenlegung erkannt, sondern es sind auch Methoden gefunden worden, nach denen dieses Vitamin herzustellen ist, und die gestatteten, Lebensmittel verschiedener Art mit ihm zu imprägnieren. Aus bestimmten Gründen werden die Namen der Entdecker vorläufig noch geheimgehalten, aber, wie verlautet, wird schon in den nächsten Tagen die Universität Leipzig nähere Aufklärung über diese bedeutungsvolle Entdeckung geben.

Jochlinerhütte. Auf der neu eingeweihten Kreisjugendherberge am Prebelower See werden Ende August die Kreisjugendpfleger der Provinz Brandenburg zu einer Tagung zusammenkommen. — Vom 2. bis 9. August wird daselbst ein Volkstanzturnus unter Leitung von Herrn Niedzielski stattfinden.

Dierberg. Empfindlicher Verlust. Einem Motorradfahrer, der dieser Tage in recht flottem Tempo durch unseren Ort kam, begegnete die Viehherde des Bauerngutsbesizers A. Degebrodt; das Motorrad fuhr die beste Stelle so unglücklich an, daß sie mit gebrochenem Bein liegen blieb und sofort geschlachtet werden mußte.

H. Zechlin. Der Ruderverein Zechlin hat auf der Regatta des Norddeutschen Ruderverbandes im Anfangervierern den 1. Preis mit den Herren Reinhold, Bodisch, Grimm und Breuer belegt in der Zeit von 8.25. Der Einerverkehrsmeisterstaffel belegte der Verein den 2. Preis mit Herrn Kolbow. Am Seniorenruder der Stadt Berlin (um den goldenen Kranz) konnte der Verein infolge Kiembuchs nur den 3. Preis belegen.

Gransee. Schneller Tod. Der 63-jährige Lehrer Grathoff in Wildenberg erkrankte mit seiner Frau den Festzug der Ziegler in der Dorfstraße. Als dieser noch nicht bald kam, wollte G. inzwischen noch Erdbeeren pflücken. Er kehrte aber nicht wieder zurück. Seine Frau suchte ihn im Garten und fand ihn tot zwischen den Erdbeeren. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein plötzliches Ende bereitet.

Berlin. Das schwächere Geschlecht. Gestern früh gerieten im Hause Waldemarstr. 76 die Ehefrauen Charlotte Hartung und Anna Sübner in Streitigkeiten. Frau Hartung wurde dabei von ihrer Gegerin mit einem Messer niedergestochen. In schwerem Verletztensstand wurde die Frau nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht, wo die Ärzte einen lebensgefährlichen Lungenschlag feststellten. Die Täterin wurde verhaftet.

Berlin. Eine Berliner Wohnungszählung. Nach siebenjähriger Pause fand am 3. Juni 1925 in Berlin wieder eine Aufnahme sämtlicher Wohnungen statt, deren erste Ergebnisse jetzt der Abteilungsleiter im Statistischen Amt der Stadt Berlin, Dr. Drendorf, veröffentlicht. Insgesamt wurden 1179612 Wohnungen, aber 1254140 Haushaltungen gezählt, so daß also 74528 Haushaltungen in anderweitigen Wohnungen und Haushalte verlegt waren, oder, anders ausgedrückt, daß rund 150000 Haushaltungen in gemeinschaftlichen Wohnungen wirtschafeten.

Bienenthal. In der Entschädigungsfrage, die von der Witwe des bei dem Automobilunfall im August 1924 verunglückten Oberlehrers Andrich gegen den Besitzer und verunglückten Führer des Unglücksautos, den Grundstücksvermittler Fritz Hamann (Neue Mühle) angestrengt worden ist, hat das Landgericht Prenzlau am 29. Juni entschieden. Danach wurden die Ansprüche der Frau Andrich dem Grund nach für gerechtfertigt erklärt. Außerdem ist für Hamann verurteilt worden, an Frau Andrich für die Zeit vom 1. 9. 24. bis 31. 8. 30. eine monatliche Rente von 125 RM. zu bezahlen und die rückständigen Beträge von rund 3000 RM. seit der jeweiligen Fälligkeit mit 15% zu verzinsen.

Duisburg. Ein neuer Kindermord. Gestern nachmittag wurde aus dem Rhein in der Nähe der Werthauer Fähre die Leiche eines vier- bis fünfjährigen Mädchens geborgen. Um den Hals des Kindes war eine Nejkade fest verknötet, so daß der Tod jedenfalls durch Ertrinken herbeigeführt worden ist. Die beiden Unterschenkel waren bis zu den Gelenken mit Binden umwickelt. Die Leiche hat nach ihrem Aussehen etwa 14 Tage im Wasser gelegen.